

Schule wusste von Petersens Rolle

Umbenennung wegen rassistischer Haltung des Pädagogen möglich / Auch Debatte über Kardinal Bertram

VON BÄRBEL HILBIG

Die Leitung der Peter-Petersen-Schule ist über die neueren Forschungsergebnisse zur Rolle von Peter Petersen im Nationalsozialismus bereits seit Februar informiert. „Wir haben im Schulleitungskreis darüber gesprochen, wollten die Diskussion im größeren Kreis aber erst später beginnen“, erklärt Schulleiterin Ursula Schmidt-Lamontain. Im Februar hatten die Lehrer bereits mit der Planung der 60-Jahr-Feier der Schule begonnen, die im September ansteht. „Wir hielten den Zeitpunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit Peter Petersen vor dem Jubiläum für ungünstig“, sagt die Schulleiterin. Kontroverse Diskussionen über Petersen sollten offenbar den Stolz auf das Erreichte nicht

trüben. Gleichwohl schloss die Rektorin eine Umbenennung der Schule nicht aus.

Die Hannoversche Linke hatte jetzt öffentlich auf rassistische und antisemitische Texte Petersens hingewiesen und eine Anhörung in Ratsausschüssen gefordert. „Natürlich werden wir nun über den Namen unserer Schule sprechen – auch wenn der Zeitpunkt dafür uns von außen aufgedrückt wurde“, sagt Ursula Schmidt-Lamontain. Sie glaube nicht, dass sich Kollegen gegen eine Umbenennung aussprechen würden. „Der Grund für die Beliebtheit der Schule beruht nicht auf dem Namen.“

Petersen gehörte zu den führenden Reformpädagogen in Deutschland. Bestimmte pädagogische Konzepte wie Freiarbeit, die auch er vertrat, finden

sich heute in vielen Schulen wieder. Im Nationalsozialismus vertrat er in seinen Schriften aber auch offen rassistische und antisemitische Positionen. „In einem Standardwerk zum Berufsschulunterricht ging es bei ihm zum Beispiel um die judenfreie Schule“, erklärt Lothar Pollähne, Bezirksbürgermeister für Südstadt-Bult.

Pollähne spricht sich dafür aus, dass sich zunächst die Lehrer in Ruhe mit dem Namensgeber der Schule beschäftigen. Laut Schulgesetz wird auch die Elternschaft bei der Benennung einer Schule eingebunden. Ist in der Schule Einigkeit hergestellt, kann beim Schulträger, also der Stadt, eine Umbenennung beantragt werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim Rat.

In der Kardinal-Bertram-Schule ha-

ben Pläne zur Umbenennung zu heftigen Diskussionen in der Elternschaft geführt. Lehrer und Schulvorstand suchen offenbar einen Namenspatron, der sich stärker als Vorbild eignet. Kritiker werfen dem Bischof vor, sich nicht deutlicher gegen die Gräueltaten der Nationalsozialisten ausgesprochen zu haben.

● **Neue Satzung:** Der Bauausschuss hat gestern die Grundsätze zur Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen geändert. Nun kann auch dann ein Straßename geändert werden, wenn der Namensgeber aktiv in einem Unrechtssystem mitgewirkt hat. Bisher war als Grund zur Umbenennung anerkannt, dass die Person durch persönliche Handlungen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Rassismus und Kriegsverbrechen verübt hat.

3
A

ses
des
st-
i in
ut-
ing
ro-
ru-
der
für
die
er-
Au-
sit-
so-
rti-
rte

THEMA DES TAGES

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

t
c
P
r
f
e
t
i
I
P
t
r
a
l
t